

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 1

Artikel: "Bauernbörse" in Stans
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gravesteiner

Walter Marti

Em Isell Hunn wär es preis wi allne angere
 pangenierte Yeshabner: Er cha u chas us
 luter Haste, Jufie u Chruppe dehelme chun
 rächt chofte, win es ihm i sine früehere Jahre
 isch müegi get uf der Bahn zschaffe, Sit e paarme
 Jahre hüset er mit sim Aenni, der Frau, wo
 fesch zwäng Johr jünger isch als är, uf ere
 Aennetalerge u abte oder nie brügi si ne meh
 rächt ab em Hoger ache. Nid dass er öppe brist-
 hafte wär u nume wi ne Gilderstichtige ame ne
 Stücker müeset desume chniepe. Da Gängel:
 D'Aennetalerge schilt ihm verbeuet gut u
 u se Müsch wurd grolts, we me so gescht
 im Gärtle u i der eige Hostet desume Jufie,
 Hans göt scho bald de abbezge zue. Vom Morge
 tüsch bis zum Vernachte chrestleit di us äis
 desume, bihappelet dert em verzorgelte Stü-
 dell, list Stüchritte voll Grien us de Gartebettli
 u wen ihm de Wäiter de Dassewärsche verhet, so
 schänflet er i sir Chällerpuddig neuus, weis do
 nes brechnigs. Honeil z'flicke, macht Gart-
 scheitel zwäg oder de probiert er Spielzüg für
 siner Grossing z'schneize. Gäng u gäng wider
 isch er i der Stange u wen er amegrade Öbn
 no äne Sätig muess i de Püntli übere, so fingt
 er chum rächt Zyr derzue. Nume eis lot er sech
 nid gärn lo müsi. All Samstige geppirt er e
 Urech in sech bis er im Püntli äne hocket u all
 süchredig Charte darf fingerle. Do vergisst er
 de abte alle chly und isch rächt wüerche, we
 de Stubemetzsch muess Fürebe mache, wen es
 de Eine zueglet. Ke Wanger, die sin Yeshabner
 isch ihm drum de Chille i all Nacht ine nüt
 apärtigs.

Hängige Aenni späurt nid nume L'beschraft
 u jungl Freud am Samstige. Es isch scho wöhr:
 Es isch no nid am Verbliehe u chas nid rächt
 oigete, dass me usrichtmet. Ihns i de Beste
 Jahre uf ene Egg ueche verplanzt het u müsi
 get ihm nid über si Hans wil es ne gärn het,
 so isch er im Hoger hangen u ou weis, was es ihm
 scho alla Guets z'verdanke het. Aber gang sperr
 du nes Füllli, unzameilt, versetzt sech, ine
 Fährch, i wen es nach Luft u Liecht planget
 u wert desume gumpel! U du weisch lo silber
 u, wi nes Edelweiss, wo me us de hieche Birge
 i nes schattigs Stadgärtli versetzt, ob lang ver-
 geht muess versarble. Es vertritt einfach der
 Bode, d'Luft u die stänig Wermi nid. Preis
 glich gelt es Aenni! Es vermuoderet uf em Hoger
 obe, plangt nach Wyli u Spel. U Längtziti nagt
 an ihm, wi ne Holzurm sine ne junge Stämmli
 u drum packt es wylige stä Püntli zäme, tubet
 es paar Tag de Verwändle i der Stadt noh u wen
 es de abte wider Stadtwurde gisset het, ristt
 es sech de gütig wider wider u späurt de ume,
 dass es bi sin Hans muess sy.

Er isch bedichtig, nid öppe langsam, überleit
 aber alle zächemo, bevor er öppis vübrebrömelet,
 luegt de hingreste Stüendli us em Gärtle z'ver-
 wärte u het si Heimatschyn müsi nid z'Gytwil
 lgelt. Aenni aber isch grad de Guntärä, es isch
 vil Löbe, secht gäng hundert. Sache uf de Mol,
 schrysst im Gärtli u i der Pflanzig Stüdeli us
 wo Drätti mit Müh grossinge het, leit öppe wy-
 lige e Fülliber us de Hänge um andere e Freud
 z'mache u springt ab allem meh d'Stäge uf u ab
 als dass es louft.

Item: Gagesitz ghöre zäme, süsch frog me
 nume d'Froue, ob si ohni Salz u Zucker, Essig
 u Oel chöni d'Müller verstopfe u drum wär es
 meh als nume Hitz, we me jetze wurd gloubhe
 Hans u Aenni stigi wyligi unese u heigt meh
 Chriz, mitangere als dass si im Freude wurd
 libe. Grad si zwöl ghöre zäme wi d'Sunne u der
 Mond und i wetli unse' kem Müschsche arede, nume
 mit eme Stürbewörtl bi em über ds angere
 wölge go z'lästere. Poiz Hagelchies: Das wurd
 schön chrasste u böses Blut, gä und i wetli de
 das Lästermal wäger nid uf der Chnittele
 z'ich, süsch überchän i sicher ou es Horn am
 Flou, dass i de mir Lätig wüsst was es geschlage
 het.

Nume einisch het es uf der Egg obe Füllr, gä
 u das isch eso gange: Guet vier Wuche isch es
 syder, ender no meh, si Aenni der Ma agha het
 die überry Gravesteiner doch äntlige ab z'läse.

Nid dass der Baum e Ryss gä wär u dass es em
 Hans grasse, aber: Es wär so, aber allimol,
 we Aenni frusch wider gätpft het, fingt der Ma
 frusch wider e neue Vorwand. «I muess hüt
 wägen no de Chüendi müse», heisst em einisch,
 und es angerschol schütz er vor, d'Abriehing
 vom Hornsgerparietet muess unflänbar no de
 Nömting gemacht sy, oder de sin ihm wider grob
 Steine im Gartewägli im Sinn glägo, e Ringescher-
 chaste het müesse gflückt sy oder e Schläff i der
 Pflanzig isch ihm quer dricho u da het no
 müesse gange wärde mit ere Falle. Söttigs gilt
 z'flicke, mi glouhts nid. Tierr d'Gravesteiner, sy
 gäng no am Baum ghanget u nadina het gäng
 meh Längtziti späurt go z'luege, win es rächt uf
 em Bode unger es Lige sig. Aenni het sech der-
 wäge wo Tag zu Tag heimlich grüen u blau
 gegeret u glich hütte Hans um ke Prys zueglo,
 we Aenni silber mit der Leiterer i der Hostet
 desume g'lästret wär. «Oepis chrisztums eso»,
 het er einisch fei e chly pyustsche ufgegährt,
 «ds Oepfelabläse isch mir Lätig nie e Wyber-
 volcharbeit sy u dass die Mode preis i mim
 Haus soll nyess tolen i so weni wi de Froue-
 stimmrächt». Demit het Aenni gwisst was es
 geschlage het u het ds Leiterli lo Leiterli sy u
 isch us luter verdicktem Chyo mit ere Lämote
 unger em Fänster ghocket u het all Lengli i
 d'Hostet use gloglet. Aber ou dasinil isch Hans
 no nid uf d'Gravesteiner los. Es isch wäger nid
 öppe gsi, dass er Aenni hüt wölle z'Leid wäiche,
 aber we me de Grossing de Gvätterstidig uf
 e heilige Ober versproche het, so muess me halt
 bezyte d'erhinger, we me de nid zletatus bis i
 isch us luter verdicktem Chyo mit ere Lämote
 böhmil chum mit de Worte «Lästerfrist minde-
 stens 18 Monate» cha Z'ydruck mache.

Mitt Wyrmot het ou Aenni äne ne Morge
 einisch Neuus i der Hostet z'äse. All Lengli
 isch ganz egeisteret vor em Gravesteinarbaum
 stoh. Ke Stürbewörtl bringt es use. Das wurd
 doch wäger binne ne Wybervolch ou öppis heisse.
 Vor Füllli chöniht es faech all Böim ueche chli-
 dtere, so späurt es en Erger in sech. Ohni es
 einzigs luts Wort zue sech selber z'proche,
 demit verfügt doch müngsich die ersti '700er,
 fäset es wi ne Blüt em Hüeli zue. Es weis zwar
 zerst nid rächt win es mit em Ma woll spröche,
 schriftlich oder rächt wäterländisch här-
 dütsch, won es ne äntlige i der Schnäpfludig
 atrift un es geht, win er mit aller Seelerech
 Garteschiel satrucht. Aber do probiert es mit
 eme verstellte Chiböna u Bättle: «Los Drätti, i
 ha der fei eso al Lo jetze das lo sy. Die Garte-
 scheitel springe der ömel weis Gott nid furt u
 am ganze Zuun fühlit gägewärtig nid es einzigs.
 We mer e Grälle woch mache, so gang doch
 jetze äntlige uf d'Gravesteiner los. Si müesse
 jetze i Chäller, süsch sy si de überzig u gön is
 z'äse». Demit schutzgisteret Aenni am Cnuch-
 stüehli desume, wo die grüeni Farb ime ne
 alte Konsarvächschil drut stelt u um mit Stuckli
 Do rümt de jetzi Farb us, u we Aenni derbi
 scho ne heimlich Freud verdrückt, meint es
 glich schynheilig: «Aha, was stellen i jetze do
 no al! Das isch mer heillos leid». Hanses Don-
 nerwätter biht aber us. Er luegt sis Frouell
 nume heb u beint si e chly u meint es Chertli
 druf: «I Gottename, süsch nüt Böers. So
 muess i dank ds Striche für hüt lo sy bis mer
 wider Farb usen Dörri bringech. Mit ds Grave-
 steiner hätt es zwar no nid sövli pressert, aber
 wes doch woch zwäng ha, so mira doch. I wär
 de d'ä Nömting enewög d'erhinger».

U würtli: Chum sy nes paar Minute ver-
 gange, so schuehnet Drätti mit em Leiterli em
 eme neuchte Pfückehorb der Hostet zue go
 Gravesteiner abläse. Aenni pölet ungedessit i
 die hingri Stube ueche u schilt länger em Um-
 hängli würe, wo sech gäng e chly bewegt, em
 Drätti no, dass ihm jo nit etogt. Do gacht es
 Hans vor em Baum secho stoh. De Leiterli het
 er gäng no uf der Achsle. Ou är cha sine Ouge
 chum troue. Dadina chumt är wider zu sech
 silber, überleit nümme lang u stelt druf ds
 Leiterli am Bonpötelbaum a, stigt ueche u
 chumt abläse. Es isch scho
 fot a die urfye Oepfel

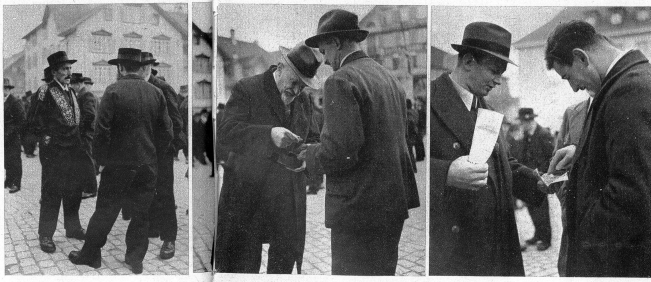
Forstszanz auf Seite 251

Ein Stanser Sonntagnachmittag
 im Winter ist eine ergötliche Sache.
 Von der pompösen Freitreppe der
 Kirche führt das Hinterwäldner
 Volk, Frauen und Männer, auf den
 Dorfplatz, wo der Winkelried mit
 seinen echten Zempacher Speeren
 auf dem Stamm liegt. Doch die
 Männer geben noch nicht nach
 Danke: es ist Brauch im Land, daß
 man eine Stunde lang beisammen
 steht nach dem Gottesdienst und
 nachher einen Zedopfen trinkt
 geht. Der ganze Platz ist voll von
 Nidwaldnern, und die Autos, deren
 Ziel Engelberg oder die Bedenrie-
 der Autofahrt ist, haben Mühe,
 durchzukommen. Die Männer fin-
 den sich in Gruppen plümmen, die
 jungen und die alten, und wenn
 man gundrig jubocht, was sie sich
 etwa sagen und berichten, so hat
 man bald heraus, daß sie nicht über
 die Freidit des Herrn Pfarres
 verhandeln. Von Kauf und Kauf
 ist die Rede, von Außen und Aü-
 bern und was sie actien, Lot-
 und Lebendigkeit. Es werden Ban-
 noten bedächig aus dem Bujiltag
 genommen und Rechnungen begli-
 chen. Das Ganze sieht einer Börse
 ähnlich, doch ohne Kären und Freis-
 chen. Der Grund für diese feltime
 Sonntagsbörse ist einfach zu nen-
 nen: die weitab wohnenden Bauern
 sehen sich fast nur beim Ritgang
 und müssen bei dieser Gelegenheit
 noch das Gefälligkeit erleben.
 Man sieht prächtige Gestalten
 unter diesem Luft auf dem Dorf



Blick auf den Stanser Dorfplatz an einem frühwinterlichen Sonntagsvormittag. Die Männer, die jeweils am Sonntag zum Gottesdienst zusammenkommen, plaudern nachher gerne eine Stunde miteinander und erledigen ihre Geschäfte

„Bauernbörse“ in Stans



Oben links: Viele Männer tragen das Hirtenhemd aus schwarzem Tuch mit Stückerlein auf der Brust, dem Schültern und vorn an den Ärmeln. Der Träger dieses Hemdes ist ein echter Nidwaldner Bauer



Oben: Kleine Gruppen aus der Stanser «Bauernbörse»... bet der Geschäfte getätigt, Schulden bezahlt, oder Getreidesorten offeriert

platz zu Stans, wurden darunter,
 bei deren Anblick man versteht, daß
 die Vorfahren so oft mit langen
 Spiegeln über die Berge liefen, Fel-
 sens und Donndöfjola erobert und
 im Jahr 1798 den Franzosen einen
 lo fichtfertigen Empfang bereitet
 haben...